

Programm Wintersemester 2017/18

Bedeutung und Therapie chronischer (somatoformer) Schmerzen

**Samstag
18. November 2017
9.30 – 16.30 Uhr**

Dr. med. Thomas Cotar

Leitung

Somatoforme Schmerzen sind ein häufiges Phänomen in der psychotherapeutischen Praxis. Gleichzeitig gelten sie als ausserordentlich schwierig zu behandeln. Zwar äusserst willig in der Schmerzpräsentation, wird eine Psychotherapie von Patienten hingegen als Gefährdung und Zumutung wahrgenommen. Der Zugang zu den Hintergründen der Symptome ist oft eine therapeutische Herausforderung, die Dynamik der therapeutischen Beziehung meist konflikthaft und belastend. So hält sich das Interesse der Patienten, aber auch der Therapeuten für eine Behandlung häufig in engen Grenzen.

Welche unbewussten Bedeutungen aber verbergen sich hinter den manifesten Schmerzsymptomen und zunächst als mühsamen erlebten Verhaltensweisen chronischer Schmerzpatienten? Welche therapeutische Haltung ist hilfreich in der Begegnung mit Schmerzpatienten und wie kann trotz aller Hindernisse ein gemeinsamer verstehender Zugang zum Leiden der Betroffenen gefunden werden?

Ausgehend von Fallvignetten werden diese und weitere Fragen im Tagesseminar gemeinsam erörtert und insbesondere auch daseinsanalytisch beleuchtet.

Ziel ist es, das Verständnis für somatoforme Schmerzpatienten zu erweitern und so das Interesse an der Auseinandersetzung mit ihrem Leiden zu vergrössern.

Anmeldung tcotar@gmx.ch

Samstag **Welchen existenzial-ontologischen Sinn haben**
9. Dezember 2017 **„positive“ Gefühle?**
9.30 – 16.30 Uhr

Leitung *Dr. phil. Alice Holzhey-Kunz*

Kierkegaard und Heidegger haben den sog. negativen Gefühlen weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt als den sog. positiven. Wir wollen in diesem Seminar zuerst klären, warum es sich dabei existenzphilosophisch betrachtet nicht um eine Einseitigkeit handelt, die man korrigieren könnte oder gar sollte. Denn die ‚positiven‘ Gefühle lassen sich nur in Relation zu den ‚negativen‘ Grunderfahrungen der Angst, Schuld und Scham verstehen.

Es sollen an diesem Seminar drei ‚positive‘ Gefühle besprochen werden: das Gefühl der „Liebe“, das Gefühl des „Lebendig-seins“ und das Gefühl des „Vertrauens“.

Zuerst soll am Beispiel der Liebe deutlich werden, welchen Unterschied es macht, ob man einem ‚positiven‘ Gefühl (wie der Liebe bei *Binswanger*) einen von der Angst unabhängigen, ja der Angst sogar überlegenen

Status zubilligt, oder ob man davon ausgeht, dass ‚positive‘ Gefühle (wie die Liebe bei *Sartre*) eine notwendige Schutzfunktion gegen die Angst haben, auf die wir für ein (einigermaßen) gelingendes Leben angewiesen sind.

Dem Gefühl des Lebendig-seins wenden wir uns deswegen zu, weil ohne dieses Gefühl eine aktive Lebensführung gar nicht möglich ist. In existenzphilosophischer Sicht ist das Gefühl des Lebendigseins nichts biologisch Vorgegebenes, sondern hat ebenfalls eine wichtige Schutzfunktion angesichts der Tatsache, ins eigene Leben „geworfen“ zu sein und es darum ohne Rechtfertigungsgrund übernehmen und führen zu müssen.

Auch das Gefühl des Vertrauens gilt generell als ein Grundgefühl. Dabei wird allerdings selten zwischen dem „hermeneutischen Vertrauen“ in die grundsätzliche Verstehbarkeit der Welt und dem „relationalen Vertrauen“ in andere Menschen unterschieden. Diese Unterscheidung möchte ich einführen, um dann darzulegen, warum beide Arten des Vertrauens nötig sind, um uns vor zwei fundamentalen Ängsten zu schützen: der Angst vor der sinn-baren Faktizität der Wirklichkeit einerseits, und der Angst vor der unergründlichen Andersheit des Mitmenschen andererseits.

Bitte Heideggers „Sein und Zeit“ mitnehmen.

alice.holzhey@bluewin.ch

Anmeldung

Samstag **Fallpräsentation(en)**
20. Januar 2018
9.30 – 16.30 Uhr

Dieses gemeinsam von der Seminarleitung durchgeführte Seminar ist der Fallpräsentation gewidmet. Bis jetzt ist noch offen, ob eine Kandidatin oder zwei Kandidatinnen je als zweite schriftliche Arbeit einen Therapieverlauf präsentieren werden. Genauere Angaben finden Sie später auf der homepage.

Dieses Seminar ist für Mitglieder des Daseinsanalytischen Seminars und für der Daseinsanalyse nahe stehende PsychotherapeutInnen reserviert.

Anmeldung d.sichel@bluewin.ch

Samstag **Lektüreseminar der GAD mit Prof. Dr. Helmut Holzhey zum Thema**
3. März 2018
9.30 – 15.30 Uhr **Skeptisch sein: Vom methodischen Zweifel bis zur Verzweiflung an Selbst und Welt**

Dieses Tages-Seminar wird im Rahmen der Weiterbildung des DaS angerechnet. Das genaue Programm sowie der Veranstaltungsort und die Kosten sind im GAD-Teil dieses Bulletins abgedruckt.

Anmeldung doris.lier@bluewin.ch